

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Naturarzt.

Zeitschrift

für

naturgemäße Behandlung des menschlichen Körpers
in gesunden und kranken Tagen.

Herausgeber und Redakteur: **Gustav Wolbold** in Oberlöbnitz bei Dresden.

1885.

N^o 8.

Monatlich erscheint eine Nummer à 1 Bogen; ferner vom Februar an aller 2 Monate eine litt. Beilage à ½ Bogen; somit jährlich 15 Bogen. Preis für ganz Deutschland 5 M.; für Oesterreich 3 fl. Pap.: für die Schweiz, Holland, Frankreich, Italien zc. 6 fr. 50 C. Zu beziehen: direkt vom Herausgeber mit Franco-Zusendung der Post bei Franco-Einsendung des Betrages, sowie durch die Postanstalten, durch den Buchhandel nur mit Aufschlag! Einzelne Nrn. 40 Pf. Inserate: Die durchlaufende Zeile oder deren Raum 30 Pf.

**Vierund-
zwanzigster
Jahrgang.
August.**

Inhalt: Botivtafel. S. Kesselring.

1. Zwei Gegenstücke zu Prof. Dr. Dickens Krankheitsgesch. Vom Herausg. (Schluß.)
 2. Über die Verhütung und Heilung des Malariafiebers in unsern afrikanischen Kolonien. Vom Herausgeber.
- Vermischtes (Cholera), Briefwechsel, Inserate. Mit Litter. Beilage IV.

Botivtafel.

(Fortsetzung.)

Trotzdem fehlte es nicht an solchen, welche ohne viel Geist und Wissen Kranke zu kuriren suchten; nicht nur Priester, sondern auch Personen niederer Stände: Kräuterfucher, Schärer, Schmiede, alte Weiber zc. bemächtigten sich in irgend einer Form der Heilkunde; auch diese trugen in gewissem Sinne Steine herbei zum Aufbau der späteren Medizin, denn von den Salben, Pflastern, Kräutern, Tränklein, welche sich als Volksmittel einbürgerten, wanderten viele auch in die Vorratskammern der Ärzte und wurden deren Wirkungen von dieser Seite mit neuen Zungen gepriesen. Mittlerweile hatte die menschliche Entwicklung, Kultur, Zivilisation und Bildung nach allen Seiten Fortschritte gemacht und auf den Gebieten von Kunst und Wissenschaft folgte eine Entdeckung der andern, wobei diejenigen auf den Gebieten der Physik, Anatomie, Pathologie, Diagnostik, Chirurgie und Chemie für die Medizin, die unterdessen von Lehrestühlen verkündet wurde, von großer Tragweite und Bedeutung wurden. Manches geheimnisvolle Dunkel wurde aufgehellt und zahlreiche Rätsel gelöst, aber immer war das letzte Glied in der Kette nicht gefunden und die Zahl der Hypothesen verminderte sich nicht, denn jedes tiefere Eindringen in die geheime Werkstätte des Organismus förderte neue Rätsel zu Tage. Auch bekräftigt und bekämpften sich die Träger der medizinischen Wissenschaft vielfach in Wort und Schrift; die mißsamsten Erzeugenschaften des einen wurden häufig durch einen schonungslosen Stoß des andern wieder umgeworfen und manche schön konstruirte Theorie ins Bereich der Illusionen zurückgeschlagen. Solcher Streit wurde aber in der Regel „gelehrt“ geführt und auf den Universitäten ging es immer „wissenschaftlicher“ her und zu, so daß der angehende Arzt glauben mußte, die größte Vollkommenheit in der Medizin, ihr ideales Ziel könne unmöglich in weiter Ferne liegen! So bildete sich das stolze Gebäude der medizinischen Wissenschaft, unterstützt und gepflegt vom Staate, dessen leitende Obrigkeit für die Gesundheit des Volkes dadurch besorgt war, daß sie die Heranbildung „wissenschaftlicher Ärzte“ forderte und das Medizinal- und Sanitätswesen gesetzlich zu ordnen suchte!

S. Kesselring, in „Die Freiegebung der Heilkunde“.